



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

## **Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Doehn, Rud.: Die Hayesadministration und die Silberbill.

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

Gleich im Beginn seiner Lyrik hatte Klopstock die Nachtigallen zu Botschaftern seines Liebesgefühls gemacht; er hat das Bild in späteren Jahren mehrfach ausgearbeitet: hier ein Wechselgesang zwischen zwei Nachtigallen, Mutter und Tochter.

„Ich mag nicht singen, die Zeisige haben das Ohr mir taub gezwischert. Viel lieber mag ich am Ast mich schwenken und unten in dem krySTALLnen Bach mich sehn.“

„— Flöten mußt da, bald mit immer stärkerem Laut, bald mit leiserem, bis sich verlieren die Töne; schmetternd dann, daß es die Wipfel des Waldes durchrauscht! Flöten, flöten, bis sich bei den Rosenknospen verlieren die Töne.“

— „Nichts mehr?.. Nichts von dem, was die Wange bleich macht, glühen die Wang', und rinnen und strömen die Thräne macht?“

— „Noch mehr!.. Da sang die Nachtigall ihr höheres, ihr seelenerhöhetes Lied. Da flog das Mädchen zu dem Süngling hin, da weinten sie der Liebe Wonne!“

---

## Die Hayesadministration und die Silberbill.

Wenn man die strengen Parteiblätter der Vereinigten Staaten von Nordamerika mit einiger Aufmerksamkeit liest, so findet man, daß sowohl die Organe der regulären Republikaner, wie die Zeitungen der regulären Demokraten sich seit einiger Zeit in der Behauptung begegnen, die Administration des Präsidenten Rutherford B. Hayes könne und werde so lange keine nennenswerthen Erfolge erzielen, als sie es nicht verstehe, sich die Stütze einer starken und geschlossenen Partei zu verschaffen. Vorzugsweise sprechen sich aber in diesem Sinne diejenigen Anhänger der republikanischen Partei aus, deren Streben darauf gerichtet ist, den Präsidenten so viel als möglich abhängig zu machen von den einflußreichen Führern der letztgenannten Partei. Eine solche Abhängigkeit liegt indeß bis jetzt weder in der Absicht des Präsidenten Hayes, noch wird dieselbe von dessen Ministern gebilligt; und wenn nicht alle Anzeigen trügen, so will auch ein großer Theil des amerikanischen Volkes das Haupt der Nation nicht zu einem willenlosen Parteiverkzeug herabgewürdigt wissen. Der eigentliche Grund aber der gegenwärtig thatsächlich bestehenden Isolirtheit der Hayesadministration dürfte zunächst in der Verschwommenheit und Verkommenheit der Parteizustände zu suchen sein, welche gegenwärtig in der nordamerikanischen Union obwalten und z. B. bei der jüngst stattgefundenen

Verathung der wichtigen Silberbill schlagend zu Tage traten. Auf der einen Seite hat nämlich das schamlose, selbstsüchtige Treiben der Beutepolitiker, welche in den beiden genannten Parteien eine nahezu absolute Oberherrschaft führen, die bessern Elemente und anständigen Bürger der Republik auf das Tiefste verletzt, und mit Recht wollen sie solchen Führern nicht länger folgen; andererseits haben sich aber durch verschiedene Vorkommnisse die alten Parteiunterschiede in hohem Grade verwischt und es handelt sich im republikanischen, wie im demokratischen Parteilager so wenig um leitende Grundsätze, daß der Stimmgeber kaum mehr genau weiß, welche der beiden Parteien eigentlich das vertritt, was ihm am meisten am Herzen liegt.

Die Aufgaben, welche sich die Hayesadministration vor nunmehr einem Jahre setzte und die sie sich vorzugsweise nur deshalb setzte weil sie, unabhängig und unbehindert von dem korrumpirten Parteigetriebe, mit dem bessern Theile des Volkes selbst und mit dessen Wünschen nach Reform Fühlung nahm, sind in der Hauptsache dreierlei Art: 1. Beilegung des verderblichen Haders zwischen den Nord- und Südstaaten der Union: 2. gründliche Reform im öffentlichen Dienste durch Einführung einer neuen Art der Aemtervertheilung: 3. Ordnung der finanziellen Verhältnisse durch Wiedereinführung der Hartgoldzahlung, durch Erhaltung und Befestigung des Credits der Union im Auslande, durch die Befreiung des Handels von den drückenden Fesseln, welche das System übermäßig hoher Zölle ihm anlegt, und durch weise Sparsamkeit im nationalen Haushalte, sowie durch Verminderung der Steuerlast.

Das ist in kurzen Worten das Programm der Hayesadministration, und sie hat dasselbe nicht nur aus eigenem Antriebe am 5. März 1877 adoptirt, sondern die republikanische Nationalkonvention zu Cincinnati, welche Herrn Hayes als ihren Präsidentschaftskandidaten aufstellte, hat in ihrer Plattform diese Grundsätze gleichfalls als die leitenden anerkannt. Die Administration des Präsidenten Hayes darf also mit vollem Rechte annehmen, daß sie bei Befolgung ihrer Reformpolitik im Einklang mit dem politischen Glaubensbekenntnisse und den Wünschen der republikanischen Partei handelt; ja sie ist sogar noch in der glücklichen Lage, in vieler Hinsicht auch das auszuführen, was die Gegenpartei angeblich wollte, denn die von den Demokraten in ihrer Nationalkonvention zu St. Louis angenommene Plattform enthielt, wenn man dieselbe ihres Wortschwalls entkleidet, ebenfalls Reformforderungen in der angedeuteten Richtung. Diejenigen Republikaner also, welche sich dem Programme der Hayesregierung entgegenstemmen, treten damit ebenso sehr gegen ihre eigene Partei, wie gegen die Hayesadministration in Opposition. Freilich können Republikaner wie Demokraten sich damit entschuldigen, daß über alle Reformmaßregeln in beiden Parteien große Meinungsverschiedenheit herrsche,

und daß keine dieser Parteien auch nur über eine derselben in sich ganz einig sei. Dies geschieht denn auch in der That; aber dieser Umstand dürfte auch nur gegen diese Parteien sprechen, nicht für sie. Wir finden nämlich einestheils unter den Republikanern ebenso verbissene Papiergeldfreunde und ebenso perfide Silbergeldleute, wie unter den Demokraten, während andererseits wiederum beide Parteien ehrliche Freunde einer weisen Finanzpolitik in ihren Reihen aufzuweisen haben. Nicht minder findet die Civildienstreform Freunde und Feinde in beiden Parteilager; über die Zollfrage gehen die Meinungen wiederum in beiden Parteien weit auseinander, und auch die Versöhnung des Nordens mit dem Süden hat unter Denen, die Herrn Hayes wählten, ebenso warme Freunde, wie unversöhnliche Gegner. — Da sich das nun so verhält, so ist für die Hayesadministration die Wahl nicht leicht, auf welche der beiden Parteien sie sich andauernd stützen soll, obschon sie der republikanischen Partei wohl den Vorzug geben möchte. Die beiden Parteien sind ja in sich selbst nicht einig. Man hat nun Herrn Hayes den Rath gegeben, sich mit irgend einem Theile oder Flügel der republikanischen Partei enger in Verbindung zu setzen. Aber auch das hat seine großen Schwierigkeiten, weil manche Republikaner ehrliche Civildienstreformer, aber zugleich schwindelhafte Silberleute, andere Schutzzöllner, aber Freunde des Südens, wieder andere wohl für Freihandel und Goldwährung, aber gegen Versöhnung mit dem Süden und gegen durchgreifende Reform im Aemterwesen sind, kurz es findet sich in der republikanischen Partei allein schon ein solches Durcheinander der Meinungen, ein solcher Mangel an einer fest bestimmten Politik, eine solche Spaltung in sich gegenüberstehenden bunten Gruppen, daß es der Administration ganz unmöglich ist, bei der einheitlichen Lösung des einmal aufgestellten Reformprogramms mit einer bestimmten Fraktion Hand in Hand zu gehen. Außerdem aber würde die Administration, wenn sie sich auf einen Flügel der republikanischen Partei stützen und doch nicht stets in der Minorität bleiben wollte, sehr wahrscheinlich sich nach und nach gezwungen sehen, allen Kategorien zu dienen, sodaß sie bald nicht mehr wüßte, welche Grundsätze sie selbst eigentlich befolge.

Das ist aber noch nicht Alles. Präsident Hayes ist bekanntlich mit sehr knapper Noth gewählt worden, und daß er überhaupt gewählt wurde, ist allein dem oben erwähnten Programm zu verdanken, einem Programm, das auch diejenigen unterstützen konnten, welche durch die corrupte Grantregierung gezwungen waren, sich eine Zeit lang von der republikanischen Partei zurückzuziehen. Dieses entscheidende Element, welches aus den eigentlichen, den bessern Republikanern besteht, verlangt von Hayes, daß er dem einmal angenommenen Reformprogramm beharrlich treu bleibe. Soll nun etwa Herr

Hayes diesen patriotischen Ehrenmännern das ihnen gegebene Wort brechen? Eine solche Untreue, ein solcher Wankelmuth würde ihn unzweifelhaft in kurzer Zeit vollständig isolirt und machtlos machen.

Im Repräsentantenhaus des Kongresses, dessen Mitglied Herr Bland, Vertreter des Staates Missouri, die vielbesprochene Silberbill einbrachte, haben die Demokraten jetzt die Mehrheit, nahezu ist dies auch im Senate der Fall, wo sie vom März 1879 ab sehr wahrscheinlich in der Majorität sein werden. Soll sich der Präsident nun der Partei der Republikaner unbedingt in die Arme werfen, die von dem amerikanischen Volke bei vielen Staatswahlen jüngster Zeit verworfen worden ist? Den Grantrepublikanismus hat die amerikanische Nation zu deutlich verurtheilt, als daß sich Hayes denselben jetzt wieder zur Richtschnur nehmen könnte. Nur wenn es der Hayesadministration gelingt, dem amerikanischen Volke zu zeigen, daß der Republikanismus, den sie vertritt, vollständig von dem Grant'schen Republikanismus verschieden ist, wird es ihr möglicherweise gelingen, in den nächstkommenden Kongreßwahlen den Sieg davon zu tragen; und nur unter dieser ersten und obersten Bedingung kann die Partei der Republikaner die Hoffnung hegen, bis zum Jahre 1880 das jetzt auch im Norden der Union vielfach gegen sie bestehende Mißtrauen des Volkes zu beschwichtigen, im Süden wieder mehr Anhänger zu gewinnen und nicht ganz aussichtslos in den Kampf um die nationale Herrschaft einzutreten. Alles das würde aber vergebliches Hoffen und Mühen sein, wenn die Administration von ihrem Programm abweiche und wenn Herr Hayes dazu gebracht würde, sich schwachmüthig der republikanischen Partei zu überliefern, wie sie durch Politiker von dem Schlage eines Conkling, eines Blaine, eines Cameron, eines Benjamin F. Butler u. s. w. repräsentirt wird. Diese eben genannten Parteiführer sind vielleicht an sich ganz geschickte Leute und namentlich geschickte politische Rechner; aber sie können oder wollen nicht begreifen, daß der von ihnen vertretene Grantismus nicht nur sich selbst unmöglich gemacht, sondern auch die ganze republikanische Partei dem Untergange nahe gebracht hat. Ohne den liberalen Reformflügel wäre diese Partei schon im Jahre 1876 gründlich geschlagen worden; der Haß gegen den Grantrepublikanismus war so nachhaltig, daß der Staat Ohio noch im Oktober 1877 den Republikanern verloren ging, von Pennsylvanien und Kalifornien gar nicht zu reden.

Und doch ist die Schuld daran, daß die Bland'sche Silberbill, welche trotz der beschlossnen Amendements nichts Anderes als eine Repudiationsmaßregel ist, in beiden Kongreßhäusern über das Veto des Präsidenten Hayes hinweg mit überwältigender Majorität angenommen worden ist, den frondirenden Republikanern, wie Conkling, Blaine, Cameron und Genossen, in erster

Linie zuzuschreiben. Weil Hayes sich weigerte, seinem Reformprogramm untreu zu werden, weil er sich weigerte, den Grantrepublikanern auf Gnade und Ungnade sich zu ergeben, darum ließen diese ihn bei der Abstimmung über die Silberbill im Stiche, indem sie entweder direkt für dieselbe stimmten, oder doch kein Wort dagegen sagten. Von den 48 Stimmen, die im Bundessenate für die Silberbill abgegeben wurden, gehörten nicht weniger als 22 den Republikanern, und von den 21 Stimmen, die dagegen fielen, gehörten 9 den Demokraten an. Präsident Hayes stellte sich mit seiner Vetobotschaft entschieden auf die Seite des Rechts, indem er die Gläubiger, die ihr Kapital auf das Versprechen von Goldzinsen in amerikanischen Bonds angelegt hatten, nicht durch Zahlung der Zinsen in Silber verlieren lassen wollte, und somit trägt nicht die Hayesadministration die Schuld daran, daß der öffentliche Kredit der Vereinigten Staaten Schaden erleidet, sondern die Parteizerrissenheit, die durch den Egoismus und die Herrschsucht eitler, selbstsüchtiger Politiker hervorgerufen ward. Die Charakterfestigkeit, mit der Präsident Hayes den „Blanditen“ entgegentrat, kann, wenn er auch dieses Mal unterlag, das Vertrauen in seine Administration nur stärken, sie macht den Auspruch der „New-York Tribune“ zu Schanden, „daß unter der Präsidentschaft des Herrn Hayes die Union steuerlos auf dem Meere der Politik dahin treibe.“

Rud. Doehn.

---

## Kus Baden.

Am 9. Februar ist der Landtag mit Präsidial-Urlaub in die Ferien gegangen. Nach Schluß des Reichstags werden die Kommissionen einberufen werden, vor Allem die Justizkommission, und etwa im Oktober werden die Kammern wieder zusammentreten. Das in beiden Kammern einstimmig angenommene Finanzgesetz für die Jahre 1878 und 1879 hat an der ursprünglichen Regierungsvorlage wenig geändert. Es weist folgende Zahlen auf: ordentliche Ausgaben für beide Jahre 69,241,970 Mk., außerordentliche 5,836,064 Mk., zusammen: 75,078,034 Mk. Ausgaben. Die ordentlichen Einnahmen für beide Jahre sind angesetzt mit 68,401,896 Mk., die außerordentlichen mit 360,595 Mk., mithin Einnahmen zusammen: 69,762,491 Mk. Zur Deckung des hiernach nicht gedeckten Theiles der Ausgaben im Betrag von 6,315,543 Mk. werden den im Betriebsfond angesammelten Ueberschüssen 3,185,707 Mk. entnommen, der Rest mit 3,129,835 Mk. wird durch einen